

# Zürcher Oberländer

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen

Redaktion 044 933 33 33, redaktion@zol.ch

Abo-Service 044 933 32 05, abo@zol.ch

Inserate 044 933 32 04, inserate@zol.ch

AZ 8620 Wetzikon

Die Tageszeitung des Zürcher Oberlandes

## Chlauseinzug

Wenn die Chläuse nach Illnau kommen, strömen Kinder in Scharen herbei

SEITE 5

## Schwächelnde Zürcher

Sowohl der FCZ als auch GC enttäuschten in der Super League

SEITE 24

## Gospelchor feiert

Dübendorfs Gospelchor ist 25 Jahre alt – gefeiert wurde singend

SEITE 7

## Einweihung

Die EIE-Hochschule siegte im Esport erstmals unter der Leitung von...

SEITE 25



S.7

# Starker Auftritt in trostlosem Licht

**DÜBENDORF.** Der Gospelchor Dübendorf feierte am Samstag sein 25-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumskonzert in der Kirche im Will.

JAN LÜTHI

Rot gekleidet standen die Sängerinnen und Sänger vor dem Publikum, ihr Gesang erfüllte die Dübendorfer Kirche. Der Gospelchor verstand das Spiel mit den verschiedenen Singstimmen, welches für a cappella massgebend ist, ausgezeichnet. Sie erreichten eine Dynamik – mit oder ohne Begleitung von Piano, Bassgitarre und Schlagzeug –, die mitriss und Emotionen hervorrief. Die Singenden hatten sichtlich Freude an der Musik, bewegten sich im Takt, schnippten dazu mit den Fingern. Die fröhliche Stimmung, die Wärme des Gesangs zog das Publikum in seinen Bann – und kontrastierte heftig mit dem trostlosen, kaltgrauen Betoninnenraum der Kirche.

### In der Sklaverei verwurzelt

Tief in der Musik steckt noch das Vermächtnis der afrikanischen Sklaven in Amerika. Trotz Sklaverei und Christianisierung infizierten sie die erzwungenen Huldigungen des Gottes ihrer Besitzer mit einer Lebensfreude, die sich bis heute in der Gospelmusik erhalten hat. Typisch ist auch, dass Instrumente nicht verfügbar beziehungsweise verboten und die Darbietungen daher rein gesanglicher Natur waren. Oft praktiziert wird dabei das Vorsingen eines Solisten, worauf der Chor dann nachsingt und sich dadurch mehrere Stimmen mit verschiedenem Gesang überlagern.

Nicht ganz so alt wie die Geschichte ihrer Musik ist der Dübendorfer Gospelchor. Er existiert aber immerhin auch schon seit einem Vierteljahrhundert. Bei seiner Gründung vor 25 Jahren war er einer der frühen Vertreter dieses Genres in der Schweiz, bevor



Der Dübendorfer Gospelchor sang sein Geburtstagsständchen vor vollen Rängen und begeisterte einmal mehr. Bild: Gesa Lüchinger

dieses in den letzten Jahren einen Popularitätsschub erfuhr.

Gegründet wurde der Chor 1988 vom damaligen Pfarrer Ernst Saxer, der am Samstag zum Jubiläumskonzert anwesend war. Der Chor zerfiel, als Saxer die Kirche Dübendorf verliess. Durch die Initiative des Präsidenten Thomas Angst wurde der Gospelchor aber wieder auf die Beine gestellt.

### Singen als Seelenwäsche

Er zählte ursprünglich über 60 Mitglieder, heute sind es gut 40. Besonders Männerstimmen seien schwer zu finden, erklärt Angst. Eine musikalische Ausbildung sei jedoch keine Bedingung um mitzumachen. «Mitsingen

kann man auch über das Gehör und mit etwas Rhythmusgefühl, entscheidend ist die Freude am Musizieren.» Für ihn sei eine Probe jeweils die reinste Erholung, eine Art Seelenwäsche, während der man die Sorgen des Alltags vergesse.

Konzert Höhepunkt war laut Angst in all den Jahren ein Auftritt mit dem berühmten Golden Gate Quartet aus den USA im Kongresshaus. Der Gospelchor Dübendorf organisiert rund vier Konzerte jährlich, hat aber auch Auftritte, zu denen er eingeladen wird. Ein Konzert zur Weihnachtszeit sei jedoch aussergewöhnlich: «Da herrscht jeweils ein Überschuss an Gospelvorträgen durch die verschiedenen Chöre.»

An der Feier des eigenen Geburtstags war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Rund 400 Zuhörer erwiesen dem «Geburtstagskind» die Ehre. Ihnen wurde mit einem starken Auftritt gedankt. Schade nur, dass die Akustik unter der elektronischen Verstärkung litt, obwohl der Chor so präsent war, dass die Mikrofone wahrscheinlich gar nicht nötig gewesen wären. Dafür hätte man die Sänger in ein besseres Licht stellen dürfen; die Deckenbeleuchtung der Kirche wirkte trostlos – was so gar nicht zum Auftritt passte.